

Seite 61 | Sport In Berlin

Sportförderung

Männer profitieren überproportional



Berliner Frauenteams bekommen deutlich weniger finanzielle Unterstützung vom Senat. Foto: imago/Sebastian Wells

Von Daniel Böldt

Die Berliner Grünen kritisieren die ungleiche Förderung von Männern und Frauen im Sportbereich. „Wir sprechen immer von Diversität im Sport, fördern sie aber nicht ausreichend“, sagte die sportpolitische Sprecherin der Grünen, Klara Schedlich, dem Tagesspiegel. „Ein Großteil der Gelder fließt in den Männersport. Das ist wird dem Claim „Sportmetropole“ nicht gerecht.“

Tatsächlich fließt ein Großteil der jährlich rund 25 Millionen Euro, mit denen der Senat den Sport in Berlin fördert an Männer. Hauptursache dafür ist, dass ein Großteil der Mitglieder und Beschäftigten von Sportvereinen und -organisationen männlich ist und die Förderung des Landes Berlin, bis auf wenige Ausnahmen für bestimmte Projekte, nicht geschlechterspezifisch erfolgt. Laut dem Berliner Landessportbund gehörten Anfang des Jahres 2022 684.298 Berlinerinnen und Berliner einem Sportverein an, darunter nur 35,9 Prozent Frauen und 0,02 Prozent Mitglieder mit dem Geschlechtseintrag divers. Die rot-grün-rote Koalitionsfraktion fordert den Senat daher seit längerem auf, regelmäßig „gleichstellungsrelevante Bereiche im Spitzensport“ zu identifizieren und entsprechende Ziele zu definieren. Im Spitzensport ist das Frauen-Männer-Verhältnis zwar etwas ausgeglichener als im Breitensport, allerdings wirken sich hier weitere Faktoren nachteilig aus. So wird etwa die Deutsche Klassenlotterie Berlin jährlich mit rund einer Million Euro für die sogenannte „Bundesligistenförde-

rung“ bezuschusst. Geld, das vor allem Männerteams zugutekommt.



25

Millionen Euro beträgt die Förderung für den Sport vom Berliner Senat.

Kritik am Berliner Senat

In seinem aktuellen Bericht zum „Genderbudgeting im Spitzensport“ betont der Senat, dass eine „Öffnung der 2. Bundesliga sowie eine stärkere Betonung der Förderung von Frauenteams“ erfolgen soll, „um das geringe Vermarktungspotenzial der weiblichen Teams“ auszugleichen. Für eine generelle Steigerung der Frauenquote im Spitzensport sieht der Senat sich nicht verantwortlich. „Es wird kaum möglich sein jemanden mit ethisch vertretbaren Maßnahmen zum Leistungssport zu bringen, wenn die eigene Motivation nicht vorliegt.“ Für Scheduling sind das vorgeschobene Argumente, es gehe um bessere Rahmenbedingungen und eine aktive Förderung. Sie erinnerte an die lange erfolglose Suche der Frauenteams von Alba Berlin nach ihrem Aufstieg, eine passende Halle zu finden. „Frauenteams brauchen generell mehr Unterstützung und Aufmerk-

samkeit.“

Nach Tagesspiegel-Informationen bereitet die rot-grün-rote Koalitionsfraktion momentan einen Antrag vor, in dem der Senat aufgefordert wird, die „geschlechtliche und sexuelle Vielfalt im Sport“ zu stärken. Unter anderem sollen auch „Maßnahmen zur effektiven und verbindlichen Erhöhung des Anteils von Frauen in den Strukturen, wie Vorständen des organisierten Sports“ etabliert werden. Grüne und Linke haben den Antrag in ihren Fraktionen bereits beschlossen.